



Auf der Leiter: Der Münsteraner Kunsthistoriker Ulrich Schäfer, der die Details des Antwerpener Altars in der Altstädter Nicolaikirche mit der Kamera dokumentiert, ist zuständig für die Koordination des Forschungsteams. FOTOS: SANDRA SANCHEZ

Auf den Spuren eines Schatzes

Der Antwerpener Altar in der Altstädter Nicolaikirche wirft viele Fragen auf

VON THOMAS GÜNTTER

■ **Mitte.** Der Mann auf der Leiter schaut genau hin. Ulrich Schäfer ist promovierter Kunsthistoriker aus Münster. Er gehört zum Expertenteam, das der Förderkreis Antwerpener Altar der Altstädter Nicolaikirche zusammengestellt hat, um dem Schrein seine Geheimnisse zu entlocken. „Unsere Leitfragen lauten: Wer waren die Stifter beziehungsweise Auftraggeber für das spätgotische Kunstwerk, und wer waren die Antwerpener Bildschnitzer und Tafelmaler, die dieses Werk für Bielefeld schufen?“ fragt Harald Propach, erster Vorsitzender des Förderkreises.

Der goldene Kirchenschatz gehört nach Meinung von Experten zum Besten, was Antwerpener Bildschnitzer und Maler im frühen 16. Jahrhundert zu bieten hatten. „Die Jahreszahl 1524 taucht auf der Gewandborte einer Figur auf“, sagt Kunsthistoriker Schäfer. Dieses Jahr passe auch in die Stilkritik.



Der Verein: (v.l.) Vorsitzender Harald Propach (77), Stellvertreter Helmut Ellerbrock (74) und Beirat Dieter Pfeifer (71).

Ob dieses Jahr wirklich die Entstehung datiert, ist nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich. Die Künstler der Ant-

werpener St. Lukasgilde exportierten in dieser Zeit ihre Werke in fast alle europäischen Länder von Baltikum bis nach Spanien.

Gerettet vor den Bomben

■ Die Altstädter Nicolaikirche wurde beim großen Bombenangriff vom 30. September 1944 schwer getroffen. Zum Glück war der Altar ein halbes Jahr vorher ausgelagert worden. Man hatte ihn in die Ubbedisser Kirche gebracht, da die Kirchenleitung annahm, dass

die Randgemeinden sicherer waren als die Innenstadt selbst. Nach Ende des Krieges wurde er 1946 ins Gemeindehaus der Nicolaikirche an der Grünstraße transportiert. Erst nachdem die Kirche 1954 wieder aufgebaut war, folgte der Schnitzaltar. (Gün)

„Nur wenige sind so gut erhalten wie der Bielefelder Altar“, sagt Helmut Ellerbrock, stellvertretender Vorsitzender.

Der Förderkreis will die offenen Fragen mit Hilfe eines interdisziplinären Forschungsteams klären lassen, das aus Kunsthistorikern, Historikern, Theologen und Restauratoren besteht.

Die Fragen lauten: Wer Stiftete das Kunstwerk? Wer bestimmt das Bildprogramm? Stand der Altar von Anfang an in der Nicolaikirche? Wer brachte den Auftrag nach Antwerpen? Welche Spezialisten fertigten Schreine, Tafeln, Schnitzwerk, Gemälde und Ornamente? Wie wurde das Werk transportiert?

„Wir wollen Vergleiche mit anderen Antwerpener Altären ziehen, zum Beispiel mit Dortmund. Und wir glauben, dass wir damit eine Pionierarbeit leisten“, sagt Propach. Rund 55.000 Euro soll das Forschungsprojekt kosten, 8.000 Euro bringt der Verein auf, für den Rest werden Sponsoren gesucht. Näheres bei Harald Propach, Telefon (0521) 10 12 82 oder unter www.antwerpener-schnitzaltar.de